

Der besondere Pluspunkt der Leibniz Privatschule: Der jährliche Schulkalender

Elmshorn/Kaltenkirchen (red). In den vergangenen Jahren hat die Leibniz Privatschule immer wieder auf ihre Besonderheiten gegenüber staatlichen Schulen hingewiesen: fünf Stunden Sport in der Woche, kein Unterrichtsausfall, Unterricht auf Englisch, Ferienprogramme in allen Ferien . . . Auf die Idee, dass auch die Herausgabe des Schulkalenders am letzten Schultag für das nächste Schuljahr dazugehört, sind Schulleitung und Geschäftsführung noch nicht gekommen.

Eine Mutter einer Schülerin, die als Quereinsteigerin im vergangenen Jahr zur Leib-

niz-Schule gekommen ist, schreibt dazu: „Immer wieder stehen die Unternehmen im Mittelpunkt, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Wir erklären unseren Töchtern in Deutschland, dass sie alles erreichen können. Wir erwarten von Unternehmen flexible Arbeitszeitmodelle und wenige sehen die tatsächlichen Herausforderungen.

Nach zehn Jahren als vollberufstätige Mutter von zwei Kindern liege ihre größte Herausforderung nicht im Job, sagt sie: „Die Schulen, Kindergärten und Vereine sind mein größtes Problem. Ein Elternabend, der eine Woche



vorher angekündigt wird. Die Weihnachtsfeier, die zwei Wochen vorher angekündigt wird und dann noch verschoben wird. Das Sportfest, wo Helfer benötigt werden, das plötzlich nächste Woche ansteht.

Viele Situationen, wo ich gerne als Mutter anwesend gewesen wäre, aber leider schon eine Geschäftsreise geplant ist. Durch die Kurzfristigkeit musste ich meine

Kinder zu oft enttäuschen, was mich häufig zum Zögern gebracht hat.“

Die Mutter, die nicht genannt werden möchte, aber umso mehr gegenüber der Schulleiterin Barbara Manke-Boesten betont: „Nun liegt mir gerade der Schulkalender der LPS vor und ich möchte einfach nur mal *Danke* sagen. Danke dafür, dass Sie und das Kollegium mir als berufstätige Mutter die Möglichkeit geben an wichtigen Ereignissen teilnehmen zu können.

Es bedeutet mir viel und ich bin sehr glücklich nun beide Kinder bei Ihnen an der Schule zu wissen.“

Leibniz Privatschule – die pädagogische Vision einer internationalen Bildungseinrichtung

Die schleswig-holsteinische Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke hielt die Festrede zum 20. Geburtstag der Leibniz Privatschule in Elmshorn im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Esszimmer der Schule.

Sehr geehrte Frau Manke-Boesten, sehr geehrter Herr Tolkmitt, liebe Familie Boesten, sehr geehrte Abgeordnete des Landtages und sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen,

Ich bin gerne hergekommen, um gemeinsam mit Ihnen das Jubiläum der Leibniz Privatschulen zu feiern. Seit über zwei Jahrzehnten bereichern Ihre Schulen in Elmshorn und Kaltenkirchen die Bildungslandschaft in Schleswig-Holstein. Außerdem haben sie sich zu den wirtschaftlich erfolgreichsten Privatschulen des Landes entwickelt. Allein dieser Standort ist mit über 1.000 Schülerinnen und Schülern die größte Privatschule im Land. Und wegen der wachsenden Nachfrage erweitern Sie Ihren Standort um neue Räume für die Klassen 10 bis 13.

All das zeigt, dass Sie von Beginn an einige Bausteine gesetzt haben, die bis heute tragen: Das Fundament ist natürlich Ihre pädagogische Vision einer freien und inter-

nationalen Bildungseinrichtung für Schleswig-Holstein. Daraus haben Sie nicht nur den immersiven Grundschulunterricht in englischer Sprache abgeleitet – was vor 20 Jahren noch völlig neu war.

Sie haben auch sehr früh einen eigenen Kindergarten eingerichtet, sodass der Bildungsweg vom Kleinkindalter bis zum Abitur möglich wurde. Diese gute Förderung und Betreuung über die reguläre Unterrichtszeit hinaus wird durch Angebote am Nachmittag unterstützt. Neben der Hausaufgabenhilfe gibt es eine ganze Reihe an Aktivitäten – angepasst auf die Bedürfnisse und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Eine gesunde Mittagsverpflegung rundet das Angebot ab.

Sie haben sich früh und regelmäßig wissenschaftliche Expertise eingeholt – etwa von anerkannten Professoren wie Henning Wode zum immersiven Englischunterricht oder dem verstorbenen und sehr renommierten Hirnforscher Gerhard Roth zur Lehrerbildung. (*1942 – † 2023)

Gerade in der Zusammenarbeit mit Professor Roth sind wesentliche Grundlagen entstanden, die Sie in Ihr pädagogisches Konzept überführt haben. Ich denke an die wichtige Rolle der Lehrkraft, aber auch an die Unterrichtseinteilung und -gestaltung.



Die Geschäftsführung der Leibniz Privatschule mit der schleswig-holsteinischen Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke und Gottfried-Wilhelm Leibniz alias Wolf-Tobias Müller. Von links: Hendrik Boesten, Dr. Tineke Boesten, Gerhard Tolkmitt, Dr. Dorit Stenke, Herr Leibniz (Herr Müller), Barbara Manke-Boesten und Egon Boesten. Fotos: sauckefoto.de

So konnten Sie Ihre Schule immer weiterentwickeln. Auch mit der täglichen Stunden Sport liegen Sie seither richtig: Wir wissen mittlerweile alle, dass regelmäßige Bewegung nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für das Lernen wichtig ist. Insgesamt gestalten Sie eine inspirierende Lernatmosphäre und ein breit gefächertes Angebot. Ihre klare Wertevermittlung, Ihr ausgeprägtes naturwissenschaftliches Profil und die Stärkung der MINT-Fächer, der Sprachunterricht, Angebote zu Digitalisierung und Medienkompetenz sowie die Förderung der beruflichen Orientierung zeigen eindrucksvoll, wie moderne Bildung gelingen kann. Wesentlich daran beteiligt sind Ihre Lehrkräfte, die teilweise durch hohes

Engagement über den Quer- und Seiteneinstieg an Ihre Schulen gelangen. Eine exzellente Weiterbildung ist dabei entscheidend.

Deshalb freue ich mich sehr, dass Sie auch hier aktiv sind und den Master-Studiengang „Inklusive Bildung“ mit dem Schwerpunkt „Pädagogik im Primar- und Sekundarbereich“ gemeinsam mit der Hochschule für Soziale Arbeit & Pädagogik Berlin entwickelt haben. Von dieser akademischen Ausbildung konnten inzwischen viele Lehrkräfte profitieren. Das ist der richtige Weg, um die Vielzahl der Menschen zu qualifizieren, die mit unterschiedlichem beruflichem Vorwissen und Erfahrungen an die Leibniz Privatschulen kommen und hier als

Lehrkräfte arbeiten möchten. Im Besonderen bedanke ich mich bei Ihnen, Herr Tolkmitt. Sie waren bei vielen meiner Gespräche mit den Privatschulverbänden vertreten und haben sich immer gewinnbringend eingebracht. Danke dafür.

Die Leibniz Privatschulen sind ein großartiges Familienprojekt. Deshalb freue ich mich sehr, dass mit Dr. Tineke Boesten und Henk Boesten bereits die Schulleitung der Zukunft gesichert ist. Und so werden die philosophischen Grundsätze von Gottfried Wilhelm Leibniz (*1646 – † 1716), dem berühmten Namensstifter Ihrer Schulen, hoffentlich noch viele Jahre in Schleswig-Holstein gelehrt und gelernt.

„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.“

Aristoteles

Das Danke-Schön der Schulgründerin

Barbara Manke-Boesten bedankt sich bei Gästen und Gratulanten anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Leibniz Privatschule Elmshorn. Sie hatte vor mehr als 21 Jahren die Idee, eine Privatschule zu gründen.

Seite 2

Das ist . . Mrs Shabi

Sie arbeitete 13 Jahre lang in ihrer Heimat Irak als Lehrerin. Sina Shabi arbeitet heute in der Kita Lütten B der Leibniz Privatschule Kaltenkirchen als Erzieherin und Gruppenleitung: „Darüber hinaus bin ich für das englische Angebot in meiner Gruppe sowie in der Vorschule verantwortlich.“

Seite 2

Das Danke-Schön der Elternvertreter

Seit dem Jahr 2021, also seit den besonderen Zeiten der Corona-Pandemie, ist es an der Leibniz Privatschule zu einer schönen Tradition geworden: Die Eltern bedanken sich jedes Jahr mit einem Frühstück bei den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement, ihre Geduld und vor allem für die liebevolle und verlässliche Betreuung unserer Kinder.

Seite 3

Familien-Stammbaum zum Ausfüllen

Eine klassische Hausaufgabe, familienintern: der Familien-Stammbaum zum Ausfüllen.

Seite 4

Der Festakt der LPS-Geburtsfeier

Schulleiter-Kollegen aus der Region, Vertreter der mit der Leibniz Privatschule kooperierenden Berliner Hochschule für Soziale Arbeit und Soziales waren gekommen, um ebenso wie Bauherr und Unternehmer Theo Semmelhaack den 20. Geburtstag der Leibniz Privatschule mitzufeiern.

Seite 5-7

Die Verleihung des Master-Zeugnisses

Einen besseren Rahmen hätte man nicht finden können: Dreizehn Absolventen des Masterstudiengangs Schulpädagogik inklusive Bildung mit dem Schwerpunkt Primar- und Sekundarbereich erhielten aus den Händen von Leibniz-Schulgründerin Barbara Manke-Boesten, HSAP-Geschäftsführer Thomas Haensgen und HSAP-Präsidentin Gabriele Schlümper ihre Urkunden.

Seite 8-9

Gäste beim Festakt 20 Jahre LPS

Viele Gäste aus Wirtschaft, Politik und Pädagogik gaben sich beim Festakt anlässlich 20-jährigen Bestehens der Leibniz Privatschule ein Stelldichein.

Seite 10-11

Fächerübergreifend: Das Mitmachprogramm

Die Schüler der Elmshorner Leibniz Privatschule feierten den 20. Geburtstag mit einem großen Mitmachprogramm – jeder Fachbereich der Schule hat sich etwas einfallen lassen.

Seite 12

IMPRESSUM

Newsletter aus der Leibniz Privatschule Elmshorn & Kaltenkirchen
Hrsg.: Leibniz Privatschule gGmbH
Red.-Leitung: Egon Boesten
redaktion@leibniz-privatschule.de

Layout: Daniel Müller
Lektorat: Heike Schröder

KOMMENTAR

„Ohne Gerhard Tolkmit wäre die Schule heute nicht da, wo sie steht“

Von
BARBARA MANKE-BOESTEN



Vielen, vielen lieben Dank an alle, die zum Gelingen des 20. Geburtstages der Leibniz Privatschule beigetragen haben: den Gästen mit den vielen wunderbaren Geschenken, den Rednern, Herrn Leibniz, den Schülern, den Lehrern, der Küchencrew, den Hausmeistern, den Reinigungskräften und natürlich den Eltern, die den Lehrern und allen Angestellten und ihren Familien so eine schöne Feier am Abend mit tollem Essen und Trinken ermöglicht haben.

Es war ein wundervoller Tag.

Besonders möchte ich mich bei Herrn Tolkmit bedanken, der viel zu wenig erwähnt wurde. Ohne ihn wäre die Schule heute auch nicht da, wo sie steht. Er hat entscheidend mit seiner Ruhe und seinem wirtschaftlichen Sachverstand dazu beigetragen, dass wir gemeinsam Höhen und Tiefen gemeistert haben und heute entspannter in die Zukunft blicken können.

Mein Dank gilt auch meiner Tochter, Dr. Tineke Boesten, die den Geburtstag an unserer Schule im Vorfeld des 21. August organisiert hat.

Barbara Manke-Boesten
ist Schulgründerin der
Leibniz Privatschule

Eine Haus-Aufgabe: Bitte unbedingt die Großeltern zum Familienstammbaum fragen

Von EGON BOESTEN



In dieser Ausgabe der Leibniz-Zeitung findet ihr, liebe Schüler der Leibniz Privatschule In Elmshorn und Kaltenkirchen, auf der Seite 4 eine halbe Seite zum Ausfüllen: „Mein Stammbaum“ ist die Übersicht überschrieben, die ihr tatsächlich zu Hause bearbeiten könnt, wenn ihr wollt. Das ist eine sehr persönliche Angelegenheit, die ihr zu Hause mit Eltern und Großeltern für euch selbst ausfüllen könnt.

Der Stammbaum, der mit dir beginnt, hat Zweige für Vater und Mutter, für deren Vater und Mutter sowie für die Urgroßeltern. Es ist immer spannend zu wissen, wo man herkommt.

Ich selbst bin viel zu spät auf die Idee gekommen, mich um meine Vorfahren zu kümmern. Als ich es endlich angehen wollte, lebten weder die Großeltern noch meine Eltern.

Das solltet ihr besser machen – es ist ein Angebot und eine Hausaufgabe, die ihr natürlich nicht ihr natürlich nicht in der Schule vorzeigen müsst, aber eurem Lehrer, egal ob Klassenlehrer oder Geschichtslehrer, gern zeigen dürft.

Egon Boesten
leitet die
LPS in Kaltenkirchen

Eine Examenslehrprobe auf allerhöchstem Niveau – oder: Kaffee aus Äthiopien

Kaltenkirchen (red). Riesenfreude bei Natascha Prieb: Nicht nur, dass sie wie eine ganze Reihe von anderen Kollegen (siehe Seite 10-11 dieser LZ) das Masterzeugnis zum Studiengang inklusive Bildung für den Primar- und Sekundarbereich seit Dienstag in den Händen hält. Am Mittwoch absolvierte Frau Prieb eine Examenslehrprobe in ihrem Fach, Geografie, im 13. Jahrgang der Leibniz Privatschule Kaltenkirchen. Prof. Jörg Kayser von der begleitenden Hochschule für Soziale Arbeit (HSAP in Berlin war ebenso angetan wie die Schulleitung der LPS mit Egon Boesten und Katharina Bialek sowie Dr. Tineke Boesten als Geschäftsführerin der Leibniz Privatschule.

Das Thema der Doppelstunde im 13. Jahrgang der LPS Kaltenkirchen als Teil der Unterrichtseinheit „Globalisierung und Regionalisierung – Vernetzung der Welt und ihre räumlichen Auswir-



kungen lautete: „Kaffee aus Äthiopien – Motor nachhaltiger Entwicklung oder Ausdruck globaler Ungleichheit?“ – Eine problemanalytische Analyse der Integration Äthiopiens in den Weltmarkt unter besonderer Berücksichtigung von Wertschöpfung und Terms of Trade.“

Damit hat Natascha Prieb unter den Augen der acht (!) Verantwortlichen des Kieler Bildungsministerium die Bestätigung, dass sie unbefristet in der Sekundarstufe und in der gymnasialen Oberstufe an Privatschulen unterrichten darf. Dass sie diese Qualifikation und Kompetenz schon länger besitzt, hatten ihre Worte bei der Abi-Rede des Jahrgangs 2026 gezeigt: „Denn vor mir sitzen heute

nicht nur Abiturientinnen und Abiturienten. Vor mir sitzen vor allem außergewöhnlich anständige, höfliche, hilfsbereite und respektvolle junge Menschen. Menschen, die diskutieren können, ohne den Respekt zu verlieren. Menschen, die füreinander da sind. Menschen, die lachen können – vor allem über sich selbst. Und Menschen, denen ich von Herzen wünsche, dass sie sich genau diese Eigenschaften bewahren. Denn wenn ich sehe, zu was für wunderbaren jungen Menschen ihr geworden seid, dann weiß ich: Eure Eltern haben vieles richtig gemacht.

Die LPS-Schulleitung in Kaltenkirchen ergänzt: „Frau Prieb macht in ihrer Arbeit in der Oberstufe der LPS verdammt viel richtig.“ Schulleitung und Geschäftsführung der Leibniz Privatschule gratulieren der nun mit ministerieller Genehmigung ausgestatteten Leibniz-Lehrerin Natascha Prieb.

Generisches Maskulinum: Warum „der Schüler“ für beide Geschlechter gilt

Wien/Berlin (vds-presse). In der österreichischen Tageszeitung Die Presse kritisiert der Lehrer und Autor Gerald Ehtagartner den zunehmenden Verzicht auf das generische Maskulinum. Dieses könne je nach Zusammenhang entweder einen Mann oder geschlechtsübergreifend eine Personengruppe bezeichnen, so der Verband Deutsche Sprache (vds).

Formulierungen wie „für alle Schüler“ würden im Alltag selbstverständlich geschlechtsübergreifend verstanden. Ehtagartner widerspricht daher der Auffassung, das generische Maskulinum mache Frauen grundsätzlich unsichtbar.

Doppelnennungen und spätere Formen des Genderns hätten vielmehr dazu beigetragen, allgemeine Begriffe

zunehmend als ausschließlich männlich wahrzunehmen. Auch die Endung „-er“ in Wörtern wie „Lehrer“ oder „Träumer“ sei nicht grundsätzlich an das biologische Geschlecht gebunden.

Sprachleitlinien, die das generische Maskulinum vermeiden, sieht Ehtagartner deshalb kritisch. Er plädiert für den Erhalt geschlechtsabstrahierender Oberbegriffe.

Stimme aus Berlin: Gymnasium – wirklich eine Schule für alle?

Von RAINER WERNER

Das Gymnasium hat unter der egalitären Bildungspolitik der letzten Jahrzehnte gelitten. Es ist an der Zeit, das Gymnasium wieder zu einer Schule für die intelligentesten Kinder zu machen, meint der Berliner Bildungspublizist und frühere Gymnasiallehrer Rainer Werner im aktuellen Magazin CICERO.

Wenn Grundschüler ohne Zensuren-Hürde das Gym-

nasium ihrer Wahl besuchen dürfen, zeitigt das Folgen, die nicht nur Schulleiter und Lehrer beunruhigen müssen. Viele Eltern überschätzen nämlich die intellektuellen Fähigkeiten ihrer Kinder. Psychologen sprechen vom „Amadeus-Syndrom“: „Mein Kind ist ein kleiner Mozart!“

Zudem reagieren Eltern bei der Schulwahl genauso, wie sie es beim Einkauf von Konsumgütern tun: Qualität muss es sein und eine edle, anerkannte Marke. Die Folgen des Runs auf das Gymnasium sind pädagogisch fragwürdig. In den Eingangsklassen (in der Regel die 5., in Berlin und

Brandenburg die 7. Klasse) sitzen Kinder, die dem anspruchsvollen Unterricht intellektuell nicht gewachsen sind. Nach dem Probejahr müssen sie dann das Gymnasium wieder verlassen.

In Berlin waren das vor der Gymnasialreform 2025 pro Schuljahr zwischen 700 und 1.000 Schüler. In der kalten Sprache der Verwaltung wurden diese Schüler „Rückläufer“ genannt. Die Politik mutete diesen Kindern zu, dass sie ein Jahr lang in einem Unterricht sitzen, in dem sie nur wenig verstehen, um dann erneut einen Schulwechsel bewältigen zu müssen. An

den neuen Schulen – meistens einer Sekundarschule – wurden sie mitunter als Gymnasialversager gemobbt. Fürsorglich kann man eine solche Schulpolitik wahrlich nicht nennen.

Die Öffnung des Gymnasiums in den Eingangsklassen bewirkt eine Schwächung des gymnasialen Kerns, der homogenen Lernkultur, die diese Schulform bisher ausgezeichnet und so erfolgreich gemacht hat. Die effektivste Lernform, die ich kenne – das vom Lehrer gelenkte Unterrichtsgespräch – ist in den heterogenen Eingangsklassen kaum noch möglich. Da-

mit verliert der gymnasiale Unterricht seine intellektuelle Substanz.



Rainer Werner ist ehemaliger Berliner Gymnasiallehrer und Cicero-Kolumnist und stellt seine Beiträge zur bundesdeutschen Bildungspolitik der Leibniz-Zeitung zur Verfügung.

DAS IST...

Frau Shabi



Sie arbeitete 13 Jahre lang in ihrer Heimat Irak als Lehrerin. Sina Shabi arbeitet heute in der Kita Lütten B der Leibniz Privatschule Kaltenkirchen als Erzieherin und Gruppenleitung: „Darüber hinaus bin ich für das englische Angebot in meiner Gruppe sowie in der Vorschule verantwortlich. Die Arbeit mit Kindern bereitet mir große Freude, und ich freue mich jeden Tag auf die gemeinsame Zeit mit ihnen.“

Ihr Weg nach Deutschland und in den heutigen Beruf war nicht immer einfach. Resilienz, die Fähigkeit, trotz schwieriger Lebenssituationen weiterzugehen und neue Wege zu finden, hat ihr Leben geprägt.

Als Mrs. Shabi zwei Jahre alt war, begann der Krieg zwischen Irak und Iran: „Mein Vater war stellvertretender Offizier der Armee und deshalb nur selten zu Hause. Viele Herausforderungen musste ich schon früh allein bewältigen. Trotzdem verfolgte ich konsequent meinen Bildungsweg und absolvierte mein Abitur unter schwierigen Bedingungen – oft ohne Strom und Klimaanlage, manchmal lernte ich abends auf dem Flachdach im Licht einer Laterne.“

Sie erzählt von ihrem Weg zur Leibniz Privatschule: „Anschließend studierte ich Geisteswissenschaften im Irak und arbeitete dort 13 Jahre lang als Lehrerin. Die Auswirkungen der Kriege und die Bedrohung durch den sogenannten Islamischen Staat zwangen meine Familie und mich 2014, unsere Heimat zu verlassen. Insgesamt haben wir fünf Kriege erlebt, bevor wir 2015 nach Deutschland kamen.“

In Deutschland begann für sie ein neues Leben; sie lernte Deutsch bis zum Sprachniveau C1, absolvierte zahlreiche Weiterbildungen, bestand die Eignungsprüfung und ist heute staatlich anerkannte Erzieherin.

Ihr eigener Lebensweg habe mir gezeigt, wie wichtig Mut, Ausdauer und Resilienz sind. Diese Erfahrungen prägen auch ihre pädagogische Arbeit: „Ich möchte Kinder dabei unterstützen, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, Herausforderungen zu meistern und ihren eigenen Weg selbstbewusst zu gehen.“

Auch für die Zukunft hat sie noch viele Pläne. Ihr großer Wunsch ist es, Kinderbücher zu schreiben, die Kinder stärken und ihnen Mut machen. Außerdem möchte sie wieder als Lehrerin arbeiten und ihre langjährige Erfahrung im Bildungsbereich einbringen. Die Arbeit mit Kindern und jungen Menschen sei für sie nicht nur ein Beruf, sondern eine Herzensaufgabe.

Anzeige



LEIBNIZ PRIVATSCHULE

Bildung - Wissen - Erziehung
„Wir haben uns sehr geärgert, dass wir unseren Sohn nicht schon eher hier angemeldet haben.“

- Kein Unterrichtsausfall!
- Medienkunde
- Begabtenförderung

- Wirtschaftslehre
- täglich Sport
- Unterricht auf Englisch (Grundschule)

Unverbindliches Informationsgespräch? - Schicken Sie uns eine E-Mail!

Kita | Grundschule | Gymnasium | Gemeinschaftsschule | Oberstufe

Elmshorn • Kaltenkirchen • info@leibniz-privatschule.de

www.leibniz-privatschule.de

Handyverbot stärkt Konzentration und soziales Miteinander

München/Augsburg (boe). „Könnte ein Handyverbot dazu führen, dass Kinder ihre Smartphones nach der Schule umso intensiver nutzen?“, fragt die Süddeutsche Zeitung den Augsburger Universitätsprofessor Klaus Zierer.

Dafür gebe es keine Hin-

weise, aber – so Zierer: „Die außerschulische Bildschirmzeit liegt je nach Studie ohnehin bereits bei mehreren Stunden täglich. Viel mehr Zeit lässt sich kaum noch hinzufügen. Wenn Schule zeigt, dass Begegnung, Kommunikation und gemeinsames Spielen wertvoll sind, kann das

sogar positive Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung haben. Schule sollte nicht nur schützen, sondern auch Orientierung geben.“

Immer mehr Eltern wünschen sich klare Regeln, schreibt die Süddeutsche Zeitung. Zierer unterstützt dies: „Das

wäre aus meiner Sicht wünschenswert. Deshalb verstehe ich Eltern gut, die gezielt Schulen auswählen, die klare Smartphone-Regeln haben. Sie können nicht darauf warten, bis die Politik irgendwann entscheidet“, sagt Zierer.

Aber die Eltern könnten auch selbstständig, ihren Kindern dies klarmachen und durchsetzen, oder? Ihre Meinung an:

redaktion@leibniz-privatschule.de

Gemeinsam dafür danken, dass unsere Kinder sich an dieser Schule wohl fühlen

Seit dem Jahr 2021, also seit den Zeiten der Corona-Schulschließungen, ist es an der Leibniz Privatschule Elmshorn zu einer schönen Tradition geworden: Die Eltern bedanken sich jedes Jahr mit einem Frühstück bei den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement, ihre Geduld und vor allem für die liebevolle und verlässliche Betreuung unserer Kinder.

Von SINA HAKANSON



Die Damen am Tresen (v. l.): Edith Romanski, Sina Hakanson, Nadine Kurowitsch sowie Roshia Märker.

Elmshorn. Normalerweise findet dieses Dankeschön der Eltern ans Kollegium am Ende der Weihnachtsferien statt. In diesem Jahr ließ sich dafür leider kein passender Termin finden. Umso mehr habe ich mich gefreut, als Frau Manke-Boesten mir berichtete, dass anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Leibniz Privatschule ein großes Grillfest geplant sei.

So entstand die Idee, in diesem Jahr einmal auf eine andere Art „Danke“ zu sagen. Statt des traditionellen Frühstücks konnten wir Eltern uns beim Jubiläums-Grillfest einbringen: Wir spendeten Salate und Geld und übernahmen außerdem Aufgaben an der Bar, am Grill und in der Küche. Damit konnten wir den Lehrerinnen und Lehrern sowie dem gesamten Schulpersonal einmal den Rücken freihalten und ihnen etwas von dem zurückgeben, was sie tagtäglich für unsere Kinder leisten.

Und wer nun denkt, es habe beim Thema Salat nur eine oder zwei Varianten gegeben, der irrt gewaltig. Frei nach

dem Motto „Fifty Shades of Nudelsalat“ war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei! Von klassisch bis kreativ, von cremig bis mediterran – die Vielfalt auf dem Buffet war fast so beeindruckend wie das Engagement der Eltern.

Gerade diese vielen kleinen Beiträge haben für mich gezeigt, wie besonders die Gemeinschaft an unserer Schule ist. Viele Eltern haben Zeit, Salate, Geld oder helfende Hände beigesteuert – nicht, weil sie mussten, sondern weil sie einfach „Danke“ sagen wollten. Danke für die Zeit, die unsere Kinder in der Schule verbringen dürfen. Danke für die Begleitung, das Zuhören, Ermutigen und Fördern. Und danke für das tägliche Engagement, das weit über Unterricht hinausgeht.

Als Gesamtelternvertreterin möchte ich deshalb an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön im Namen aller Eltern an das gesamte Team der Leibniz Privatschule richten: an die Lehrer, die Mitarbeiter in der Verwal-



Die Küchenmannschaft der Elternvertreter der LPS Elmshorn beim Leibniz-Familienfest (v. l.): Joschka Herrmann, Joana Letzner-Langpaap, Nils Steinwedel, Alina Grebe, Edith Romanski, Roshia Märker, Christian Jurgeleit, Nadine Kurowitsch, Sina Hakanson und Jens Lafrentz. Fotos: LPS-EV

tung, in der Küche und an alle Menschen, die jeden Tag dazu beitragen, dass unsere Kinder sich an dieser Schule wohlfühlen und gut aufgehoben sind.

Das 20-jährige Jubiläum war damit nicht nur ein Grund

zum Feiern, sondern auch ein wunderbarer Anlass, einmal gemeinsam innezuhalten und Wertschätzung zu zeigen.

Auf die nächsten 20 Jahre – und auf eine weiterhin so engagierte, herzliche und lebendige Schulgemeinschaft!



Die Grillmeister: Christian Jurgeleit (hinten) und Jens Lafrentz.

„Wir beobachten einen regelrechten Sturzflug bei den Lernleistungen“

Die Bildungskrise wächst sich zu einem echten Standortrisiko für Deutschland aus, warnt Erziehungswissenschaftler Klaus Zierer im Interview mit der Tageszeitung DIE WELT. Um das zu ändern, sei eine Umwälzung auf gleich mehreren Feldern nötig. Klaus Zierer (50) leitet seit 2015 den Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Augsburg. Sein Credo: „Bildung bedeutet, Autor seines eigenen Lebens zu werden.“

PROF. KLAUS ZIERER über den deutschen Bildungsnotstand



• Wir beobachten seit zehn Jahren einen regelrechten Sturzflug bei den Lernleistungen.
• Gleichzeitig verschlechtert sich die psychosoziale Situation vieler Kinder und Jugendlicher. Depressionen und Vereinsamung nehmen zu, ebenso die Zahl der Suizide.
• Hinzu kommen gesundheitliche Probleme wie Überge-

wicht. Praktisch alle empirisch messbaren Indikatoren zeigen nach unten.
• Die Bildungslücke: Die in Schulleistungsstudien gemessenen Kompetenzen sinken, die Abiturnoten werden aber immer besser.
• Unser wichtigstes Kapital ist die Bildung der Menschen, ihre Leistungsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft.

• Bildung erzeugt zwangsläufig Ungleichheiten, weil Menschen unterschiedliche Interessen, Begabungen und Lebensumstände haben.
• Bildung bedeutet nicht, dass am Ende alle gleich sind, sondern dass jeder aus seinen Möglichkeiten das Beste macht.
• Bildung bedeutet, Autor seines eigenen Lebens zu werden. Ich muss lernen, zu entscheiden, Fehler zu machen, Rückschläge zu verarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.
• Eigene Leistung hat eine wichtige Funktion für das Selbstwertgefühl. Wer sich durch einen schwierigen Denkprozess arbeitet und am Ende einen Text geschaffen hat, empfindet Zufriedenheit.
• Ohne Anstrengung gibt es keine Bildung. Deshalb kann

die Bedeutung von Anstrengung nicht hoch genug eingeschätzt werden.
• müssen wir darüber nach-

Anzeige

denken, wie Migration so gesteuert werden kann, dass sie Wirtschaft und Gesellschaft dient und nicht destabilisiert.

21. August 2026: 20 Jahre Leibniz Privatschule



Die LPS – eine Schule mit einem kleinen Verlag

Eltern und Schülern kennen heute, im 21. Jahr des Bestehens der Leibniz Privatschule, die Leibniz-Zeitung (vorher: Leibniz-Post), kennen die verschiedenen Ausgaben der Leibniz-Zeitung oder Schriftenreihe Leibniz macht Schule übers Unterrichtsgeschehen in Elmshorn und Kaltenkirchen.

Angefangen hatte die Herausgabe von hochwertigen Presseerzeugnissen bereits früher: So gab es verschiedentlich Sonderseiten in den Elmshorner Nachrichten und der in Elmshorner erscheinenden Holsteiner Allgemeinen Zeitung (HAZ).

Nachdem Egon Boesten „dem schönsten Job der Welt“ (EN-Redaktionsleiter Dierk Wulf) Tschüss gesagt hatte, nahm das Zeitungs- und Zeitschriftenvolumen in der Leibniz Privatschule spürbar zu. Die erste Ausgabe der Leibniz-Blätter erschien 2010. Mehr als 50 Themenhefte machen, inzwischen deutlich, wie die Leibniz Privatschule tickt. Aus der sporadisch erscheinenden Leibniz-Post, zuerst als Beilage in der HAZ, später als eigenes Produkt aus dem Hause LPS, ist die wöchentlich erscheinende Leibniz-Zeitung geworden (print und pdf).

Und die Leibniz-Blätter haben mit Leibniz macht Schule eine kleine Schwester bekommen. Hier werden Unterrichtseinheiten zum bekannten Roth-Projekt publiziert. Besonderes Interesse der schleswig-holsteinischen Bildungsministerin erweckte die Ausgabe zu Weimar und Buchenwald.

Und dann ist da noch der Leibniz-Blätter-Verlag mit den Titeln aus dem übernommenen Hamburger Myrtel-Verlag, die zum Teil auch auf Englisch erscheinen. Die bekannte Schneiderbuchreihe von Gabriele Kuhnke aus Sommerland Die Acht vom großen Fluss ist ebenfalls hier erschienen. Nicht zu vergessen – die beiden LPS-Bücher: Leibniz Privatschule – ein Modell für Schule mit und auf Anregung von Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth (1942-2023) verfasst und die gerade erschienene Chronik 20 Jahre Leibniz Privatschule.

Elmshorner Musikschule

TAG DER OFFENEN TÜR

Instrumente entdecken. Musik erleben. Gemeinsam Freude haben.

Samstag, 5. September 2026
13:00 – 16:00 Uhr

KOMMEN – AUSPROBIEREN – ZUHÖREN – MITMACHEN

Die Elmshorner Musikschule öffnet ihre Türen für alle Musikinteressierten! Entdecken Sie unsere Instrumente, lernen Sie unsere Lehrkräfte kennen und erleben Sie, wie vielfältig und lebendig Musik sein kann!

INSTRUMENTE AUSPROBIEREN
13:00 – 15:00 Uhr
Klavier, Geige, Gitarre und Blasinstrumente können in entspannter Atmosphäre von erfahrenen Lehrkräften kennen- und erleben gelernt werden. Kommen Sie gerne und geben Sie Rückmeldung in den Unterricht.

SCHÜLERKONZERT
15:00 – 16:00 Uhr
Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Konzert unserer Schulkinder und Schüler mit vielen verschiedenen Instrumenten.

FÜR DAS LEBENLICHE WOHL IST GESORGT
Bei Unwetter und anderen Notfallsituationen können alle Teilnehmer am Anwesen, Kassenbereich und Verleihen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Elmshorner Musikschule
2026 Elmshorn
www.elmshorner-musikschule.de

AUF EINEN BLICK

WANN?
Samstag, 5. September 2026

UNTERZEIT?
13:00 – 16:00 Uhr

INSTRUMENTE AUSPROBIEREN
13:00 – 15:00 Uhr

SCHÜLERKONZERT
15:00 – 16:00 Uhr

WO?
Gartenstraße 8
25335 Elmshorn

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Wilhelm von Oranien: Der Mann, der den Kampf um die Unabhängigkeit der Niederlande führte



Wilhelm von Oranien (meist Wilhelm I., genannt Wilhelm der Schweiger, 1533–1584) war ein niederländischer Staatsmann. Er führte den Aufstand der Niederlande gegen die spanische Herrschaft an und gilt als der Vater des Vaterlandes.

Von DR. ADRIAN PILEGGI

Auf meinem Weg durch die Geschichte bin ich vielen außergewöhnlichen Persönlichkeiten begegnet: Kyros dem Großen und Dareios, Hammurabi und Nebukadnezar, Perikles und Leonidas, Alexander dem Großen, Julius Cäsar und Augustus, Trajan und Justinian, Karl dem Großen,

Martin Luther und Thomas Müntzer, Oliver Cromwell, Robespierre und Napoleon, Simón Bolívar und Giuseppe Garibaldi. Männer, die in ganz unterschiedlichen Epochen lebten und sehr verschiedene Ziele verfolgten, die jedoch eines gemeinsam hatten: Sie hinterließen einen tiefen Eindruck in der Geschichte.

Zu diesen großen Persönlichkeiten gehört auch Wilhelm von Oranien, der als Wilhelm der Schweiger bekannt wurde. Er war Politiker, Adliger, Diplomat und militärischer Anführer und wurde im 16. Jahrhundert zur wichtigsten Persönlichkeit des Widerstands der Niederlande gegen die spanische Herrschaft. Sein Leben steht für einen der bedeutendsten europäischen Kämpfe um politische und religiöse Freiheit.

Wilhelm wurde 1533 in Dillenburg in eine bedeutende Adelsfamilie geboren. Schon in jungen Jahren erbte er das Fürstentum Orange und umfangreiche Besitzungen in den Niederlanden, die damals unter der Herrschaft der spanischen Habsburger standen. Zunächst diente Wilhelm loyal der spanischen Krone und übernahm wichtige politische und militärische Aufgaben. Unter der Herrschaft Philipps II. von Spanien, des Sohnes Karls V., veränderte sich seine Haltung jedoch zunehmend. Die Niederlande gehörten zu den wohlhabendsten Regionen Europas. Städte wie Amsterdam, Antwerpen und Brüssel waren bedeutende Zentren von Handel und Wirtschaft.

Gleichzeitig wuchs der Widerstand gegen die zunehmende Zentralisierung der spanischen Herrschaft, die steigenden Steuern und vor allem gegen die Verfolgung der Protestanten. Philipp II. versuchte, seine politische und religiöse Kontrolle über

die Niederlande zu verstärken, während die Inquisition und die staatliche Repression immer härter wurden. Wilhelm von Oranien, ursprünglich selbst Katholik und loyal gegenüber der spanischen Krone, begann sich gegen diese Politik zu stellen. Dabei ging es ihm nicht ausschließlich um Religion. Er verteidigte vor allem die traditionellen politischen Rechte und Freiheiten der niederländischen Provinzen gegen die zunehmende Machtkonzentration der spanischen Monarchie.

1566 kam es zum Bildersturm, einer großen Welle der Zerstörung katholischer Bilder und religiöser Symbole durch protestantische Gruppen. Die Antwort Spaniens war brutal. 1567 entsandte Philipp II. den Herzog von Alba in die Niederlande, der ein hartes Regime errichtete. Sondergerichte wurden eingesetzt, zahlreiche Menschen verfolgt, verhaftet und hingerichtet. Wilhelm floh nach Deutschland und begann, den Widerstand zu organisieren. 1568 begann der Konflikt, der als Achtzigjähriger Krieg in die Geschichte eingehen sollte und schließlich zur Entstehung eines unabhängigen niederländischen Staates führte.

Der Kampf war jedoch keineswegs einfach. Wilhelm versuchte, Katholiken und Protestanten sowie die verschiedenen niederländischen Provinzen miteinander zu verbinden. Er stellte sich

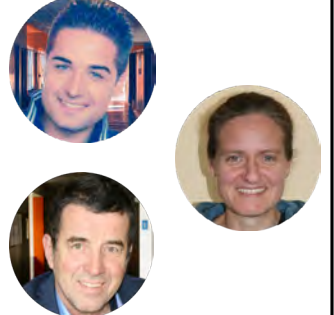
nicht nur als Anführer einer religiösen Revolution dar, sondern vor allem als Verteidiger der politischen Freiheiten der Niederlande. 1579 schlossen sich die aufständischen nördlichen Provinzen in der Union von Utrecht zusammen und legten damit eine wichtige politische Grundlage für die spätere Republik der Vereinigten Niederlande.

1581 erklärten diese Provinzen mit dem Aufkündigungsakt offiziell ihre Unabhängigkeit von Philipp II. und erkannten ihn nicht länger als ihren rechtmäßigen Herrscher an. Wilhelm von Oranien war eine der zentralen Figuren dieses Prozesses. Der Krieg dauerte jedoch noch Jahrzehnte. Erst 1648, mit dem Frieden von Münster, erkannte Spanien die Unabhängigkeit der Vereinigten Niederlande endgültig an. Wilhelm selbst erlebte diesen Erfolg nicht mehr. Am 10. Juli 1584 wurde er in Delft von Balthasar Gérard, einem Anhänger der spanischen Sache, ermordet. Sein Tod konnte den niederländischen Aufstand jedoch nicht beenden. Im Gegenteil: Wilhelm von Oranien wurde zum Symbol des Kampfes für die politische und religiöse Freiheit der Niederlande. Die Dynastie Oranien-Nassau spielte auch in den folgenden Jahrhunderten eine bedeutende Rolle in der Geschichte des Landes und steht bis heute an der Spitze der niederländischen Monarchie.



Verantwortliche Redakteure

Dr. Adrian Pileggi, Ulrike Laqua und Egon Boesten zeichnen für die Geschichtskolumne in den Leibniz-Zeitung verantwortlich.



Sie möchten auf einen Beitrag reagieren:
pileggi@leibniz-privatschule.de
laqua@leibniz-privatschule.de
boesten@leibniz-privatschule.de

Die Geschichte Wilhelms von Oranien zeigt, dass die europäische Geschichte nicht nur durch Kriege und Eroberungen geprägt wurde, sondern auch durch den Kampf um politische, religiöse und persönliche Freiheiten. Wilhelm war ein Mann, der angesichts der politischen Entwicklungen seine Haltung veränderte und sich vom loyalen Diener der spanischen Krone zu einem ihrer wichtigsten Gegner entwickelte. Sein Vermächtnis ist deshalb untrennbar mit der Entstehung der unabhängigen Niederlande verbunden. Wilhelm von Oranien gehört zu jenen Persönlichkeiten, die den Lauf der europäischen Geschichte entscheidend verändert haben.

Dein Stammbaum und deine Familie

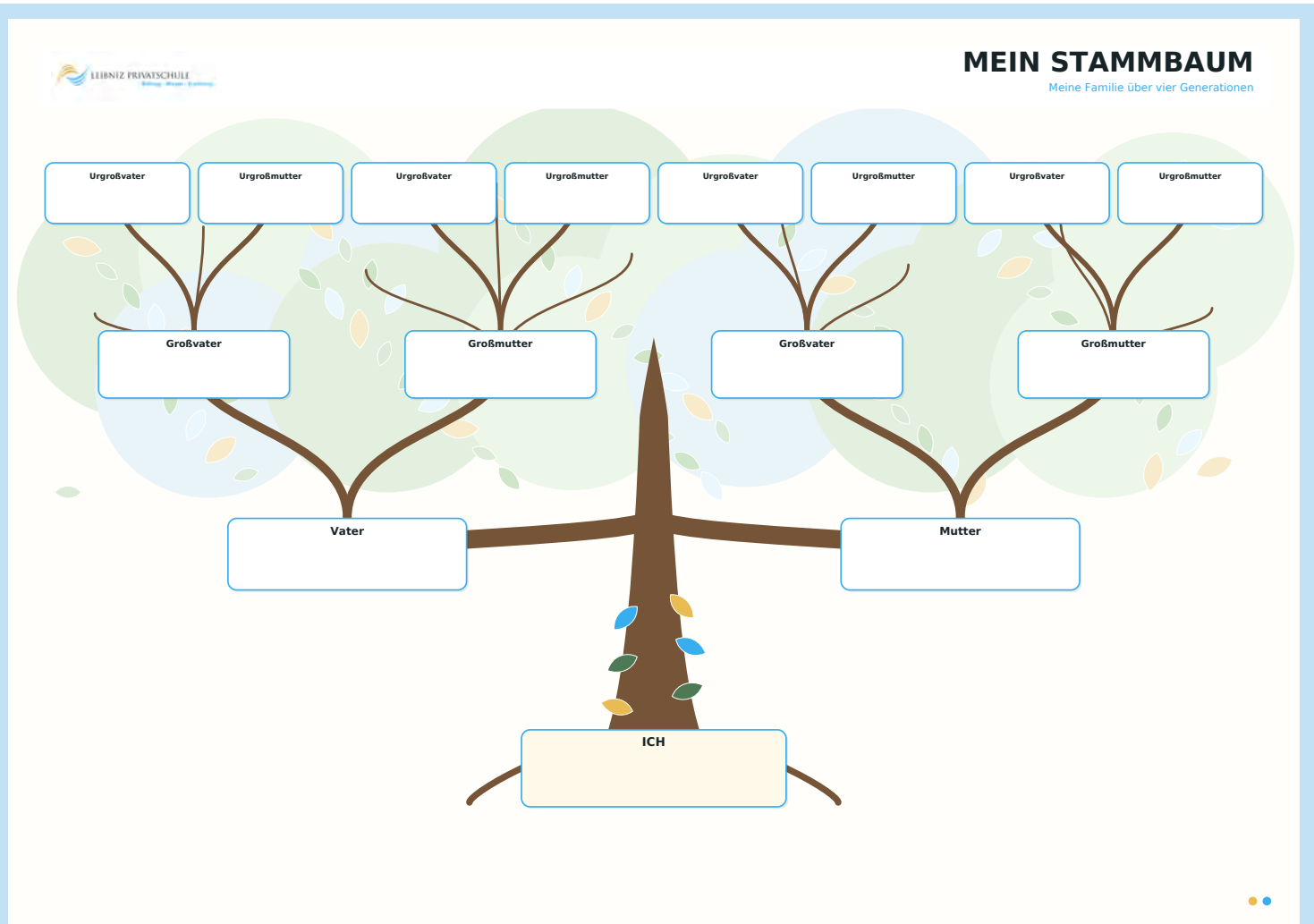
Elmshorn/Kaltenkirchen (red). Um einen Einstieg ins für die Fünftklässler neue Fach Geschichte zu finden, egal ob Gymnasium oder Gemeinschaftsschule, bietet das Ausfüllen des Familienstammbaums eine ideale Möglichkeit – im Klassenzimmer oder bei Ihnen zu Hause.

Die Aufgabenstellung im Unterricht lautet dann für den Schüler:
 1. Erkundige dich bei Deinen Eltern und Großeltern nach den Vorfahren!
 2. Die Namen werden dann mit Geburtsjahr notiert, zum Beispiel: Fritzchen Fischer (*2016).
 3. Bei verstorbenen Vorfahren dann mit Heinrich Heine (1934–2011).

Weitergehend besteht dann die Aufgabe für Schüler mit den Eltern ins Gespräch zu kommen unter den Fragestellungen:
 1. Was war das wichtigste Ereignis in Deiner Zeit?
 2. Welche Filme habt Ihr gesehen?
 3. Wer war Bundeskanzler oder Bundespräsident?
 4. Welche Partei war die größte?
 5. Was war im Sport los – Fußball und Olympia?

Einige Einstiegsmöglichkeiten von vielen – unsere Lehrer kennen mehr davon.

Die Skizze zum Familienstammbaum hat Kollege Devin Clayton erstellt.



Die Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag der Leibniz Privatschule



Dr. Dorit Stenke und Hauke Grundmann aus dem Bildungsministerium im Gespräch mit HSAP-Präsidentin Gabriele Schlimper.



Schulgründerin Barbara Manke-Boesten begrüßte die Gäste bei der Geburtstagsfeier der Leibniz Privatschule.



Dr. Tineke Boesten (l.) mit Carla Fock vom Kreisverband der CDU.



Theo Semmelhaack, Bauherr der Leibniz Privatschule 1 und 3 (Autoliv) mit Begleitung.



LPS-Geschäftsführer Gerhard Tolkmit (l.) mit IHK-Geschäftsführer Dr. Paul Raab.



Das Leibniz-Ensemble auf der Bühne mit Herrn Leibniz (Wolf Tobias Müller) und Schülerinnen.



Kooperationspartner HSAP Berlin mit (v. l.) Anja Teichert, Präsident Prof. Jörg Kayser und HSAP-Präsidentin Prof. Gabriele Schlimper.



Wer lesen kann ist klar im Vorteil: die Besucher der Leibniz-Geburtstagsfeier hatten mit der aktuellen, acht Seiten starken Leibniz-Zeitung ausreichend Lesestoff. Rechts im Bild: Familie Marquardt.



Kollegiale Konkurrenz aus Louisenlund: Schulleiter Dr. Peter Rösner.



Mit Spannung erwartete Rede von Bildungsministerin Stenke.



Immo Neufeldt, CDU-Fraktionsvorsitzender im Rathaus Elmshorns.



Am Rednerpult freut sich Barbara Manke-Boesten über das Intro vom Lütten-Kinderchor, Landtagsabgeordnete Birte Glissmann kümmert sich derweil um ihr Kind und Bürgermeister Erik Starke konzentriert sich bereits auf seinen anschließenden Rede-Beitrag.



Aufmerksame Zuhörer:in: Prof. Ursula Dicke (L.), die Witwe von Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth.



Katharina Bialek (L.), stellvertretende Schulleiterin der LPS in Kaltenkirchen, mit Susanne Marti, seit 20 Jahren nur als Mrs. Marti bekannt.



Kooperationspartner HSAP und Leibniz mit Frau MB und Thomas Haensgen.



Große Augen beim Auftritt des Lütten-Chors vor großem Publikum



Schul-TV-Filmer Neil Quinton an der Kamera und Ugur Ercek, der die Technik am Jubiläumstag sicherte und koordinierte.

Masterstudiengang: 16 ausgebildete



Lehrer - made by HSAP





Dr. Tineke Boesten und die auftretenden Schüler-Schauspieler gehörten ebenso zu den Zuschauer, den es ersichtlich Freude bereitete, was auf der Bühne passierte – ebenso die Schüler der Musik-Klasse.



Händeschütteln und Begrüßungen – hier mit Leibniz-Geschäftsführer Henk Boesten (im Bild links, Mitte). – Die frühere Leibniz-Lehrerin Gisela Schierhold-Kuhs mit ihren früheren Schülern (r.).



Unter den Gästen (v. l.): Jan Berning mit Karin Schippmann, Carla Fock und Dr. Tineke Boesten sowie den ehemaligen Leibniz-Kollegen Wolfgang Lichter und Brigitte Lichter mit Hausmeister Rolf Fetchenheuer.



Rechtsanwalt Maik Wünsche steht der Leibniz Privatschule in juristischen Auseinandersetzungen zur Seite.



Weggefährten vergangener Tage: Unternehmensberater Dr. Joachim Nanninga (l.) mit LPS-geschäftsführer Gerhard Tolkmit.

ELMSHORN

Lob von höchster Stelle

Leibniz Privatschule feiert 20-Jähriges / Größte Privatschule in Schleswig-Holstein

Elmshorn (jhf) Die Stimmung hat sich in 20 Jahren komplett gedreht: Barbara Manke-Boesten gründete die Leibniz Privatschule 2006 gegen große Widerstände. Doch bei der 20-Jahr-Feier erhielt sie Lob von höchster Stelle. Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Dorit Stenke (CDU) stellte im Foyer der Schule vor rund 120 Gästen aus Politik, Wirtschaft und öffentlichen Schulen fest: „Die Leibniz Privatschule ist die größte Privatschule im Land. Das ist ein Erfolg, der in 20 Jahren gewachsen ist. Und die Nachfrage steigt.“ Manke-Boesten zufolge wuchs die Schule seit der Gründung von 110 auf 1310 Schüler in Elmshorn und 846 in Kaltenkirchen.

Stenke betonte, dass die Gründerin von Anfang an bei der frühkindlichen Bildung angesetzt und mit einem Hirnforscher der Universität Bremen zusammengearbeitet habe. Dieser stellte die Erkenntnis in den Mittelpunkt: „Sehr entscheidend für den Lernerfolg sind die Lehrkräfte, die für die Schüler da sind, Freiräume schaffen, Grenzen setzen und sie ermutigen, Grenzen spielerisch zu überwinden, um die Gesellschaft und die Zukunft zu gestalten.“

Die Ministerin lobte die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP) in Berlin. Diese bildet Quereinsteigende mit dem Masterstudiengang „Inklusive Bildung mit dem Schwerpunkt der Pädagogik der Primär- und Sekundarstufe“ zu Lehrkräften aus. „Wir haben das gern begleitet“, sagte Stenke. HSAP-Präsidentin Professorin Dr. Gabriele Schlimper überreichte den ersten 22 Absolventen der Privatschule bei der 20-Jahr-Feier ihre Masterzeugnisse. „Das ist hier ist ein-



Feierten 20 erfolgreiche Jahre der Leibniz Privatschule: Henk Boesten (von links), Tineke Boesten und Gerhard Tolkmitt aus der Geschäftsführung, Bildungsministerin Dorit Stenke, Namensgeber Gottfried Wilhelm Leibniz, verkörpert von Wolf Tobias Müller, Schulgründerin Barbara Manke-Boesten und ihr Ehemann Egon Boesten.

malig in Deutschland“, sagt sie und kündigte an Stenke gerichtet an: „Das ist es wert, in Ihrem Bundesland noch weiter ausgerollt zu werden.“

Oberbürgermeister Erik Sachse lenkte den Blick auf die große Gästeschar: „Dieses Forum ist eine riesen Wertschätzung für die Schule.“ Nachdem vor 20 Jahren aus der Stadt Skepsis und Kritik an dem Projekt laut geworden war, betonte Sachse: „Es ist wichtig, dass wir in Elmshorn ein vielfältiges Bildungsangebot haben. Die Leibniz Privatschule ist eine sehr gute Ergänzung.“

Manke-Boesten gab einen Einblick in ihre Motivation zur Gründung der Schule: „Ich wollte etwas machen, das Freude macht.“ Dabei war der Start nicht nur freudig: Vor 20 Jahren sei sie im Kollegiumssaal ausgelacht worden, als sie ankündigte, 20 Personen einstellen zu wollen. Inzwischen habe sie aber mehr als



Gut 120 Gäste versammelten sich im Foyer der Leibniz-Privatschule und verfolgten das fast zweistündige Festprogramm. Fotos: Frank

200 Angestellte. Besonderen Dank richtete die Gründerin an das Wohnungsunternehmen Semmelhaack, das die Schule nach ihren Konzepten baute. Humorvoll führten die Schülerinnen Tara, Jette und Viktoria durch das Programm. Sie interviewten den Namensgeber der Schule höchstpersönlich: Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wurde von Masterabsolvent Wolf Tobias Müller,

dem Vorchorleiter der Chorknaben Uetersen, in historischem Kostüm dargestellt. Er zollte den sieben Säulen der Schule Respekt (Sport, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Politik, Sprachen/Immersion, Wertevermittlung, Förderung, Mediale Kompetenzen). Neumodisches wie die Sozialen Medien kommentierte er treffend mit dem Satz: „Wer wenig denkt, irrt viel.“



Schulgründerin Barbara Manke-Boesten musste am LPS-geburtstag viele Hände schütteln ...



... Egon Boesten, Schulleiter der Leibniz-Schule in Kaltenkirchen begrüßte ebenfalls die Gäste.



Rainer Werner aus Berlin, Kolumnist beim CICERO und bei der Leibniz-Zeitung mit Birte Glissmann (und Nachwuchs).



Tobias Gißler im Gespräch mit Barbara Sievers, frühere Mitarbeiterin der LPS.



Tobias Gißler im Gespräch mit Barbara Sievers, frühere Mitarbeiterin der LPS.



Hauke Grundmann vom Bildungsministerium und Schulgründerin Manke-Boesten.



Dr. Dorit Stenke interessiert sich für die regelmäßigen Exkursionen der LPS, hier mit dem Magazin „Weimar und Buchenwald“.

Das große LPS-Mitmachprogramm am Nachmittag

